



Bundesverwaltungsamt

MÜNZWETTBEWERB

## WEIHNACHTEN – SCHWIBBOGEN 2023



ERGEBNISPROTOKOLL

OKTOBER 2022

**Impressum**

Bundesrepublik Deutschland  
vertreten durch das  
Bundesministerium der Finanzen

**Koordination, Durchführung und Protokoll des Münzwettbewerbs:**

Bundesverwaltungsamt  
Münze Deutschland, VM II 2 - Münzwettbewerbe

Leitung: Mathias Bamberg  
Projektleitung: Elke Linne

© 2022

## INHALTSVERZEICHNIS

### 1. TEIL Ergebnisprotokoll

TOP 1	Begrüßung und Konstituierung des Preisgerichts.....	4
TOP 2	Thema.....	5
TOP 3	Bericht der Vorprüfung.....	6
TOP 4	Informationsrundgang.....	6
TOP 5	Wertungsrundgänge (1-3).....	6
TOP 6	Festlegung der Rangfolge.....	6
TOP 7	Schriftliche Beurteilung der Preise.....	7
TOP 8	Empfehlung des Preisgerichts.....	8
TOP 9	Unterzeichnung des Protokolls.....	8
TOP 10	Öffnen der Verfasserumschläge.....	9
TOP 11	Abschluss der Preisgerichtssitzung.....	9

### 2. TEIL Anhang

Einzelberichte (aus dem Vorprüfbericht).....		
Tarnzahl 2188	Friedrich Brenner, Diedorf.....	10
Tarnzahl 2189 A+B	Reinhard Eiber, Feucht.....	10
Tarnzahl 2190	David Grimm, Benediktbeuren.....	10
Tarnzahl 2191	Ulrike Funck, Wismar.....	11
Tarnzahl 2192	Adelheid Fuss, Potsdam.....	11
Tarnzahl 2193	Hagen Täuscher, Berlin.....	11
Tarnzahl 2194	Sneschana Russewa-Hoyer, Berlin ...	11
Tarnzahl 2195	Julia Schleicher, Halle/S.....	12
Tarnzahl 2196	Christian Dögerl, Marquartstein	12
Tarnzahl 2197	Britta Rübenach, Mönchengladbach.....	12
Tarnzahl 2198	Isabell Ritter, Berlin.....	12

**1. Teil                    Ergebnisprotokoll der Preisgerichtssitzung**

Termin:                    21.Oktober 2022  
Beginn:                    09:30 Uhr

Ort der Sitzung:        BVA – DS Weißensee, DGZ Ring 12, 13086 Berlin;

**Teilnehmer:**            siehe Anwesenheitsliste und TOP 1

**TOP 1 Begrüßung und Konstituierung des Preisgerichtes****Stimmberechtigte Preisrichter:**

**Karsten Jahnke**  
*Wissenschaftl. Mitarbeiter SKD*

**Ulrike Bohm**  
*BMF*

**Elisabeth Hillmann**  
*Designerin*

**Olaf Gehrke**  
*BKM*

**Birgit Knappe**  
*Bildhauerin*

**Dr. Dennis Majewski**  
*BVA*

**Dr. Claudia Klages**  
*Numismatikerin*

**Koordination, Durchführung und Vorprüfung:**

**Elke Linne**  
*BVA*

**TOP 2 Thema****Der erzgebirgische Schwibbogen**

Fährt man in der Weihnachtszeit durchs Erzgebirge, sieht man Schwibbögen in nahezu allen Fenstern leuchten. In Dutzenden von Orten steht ein überdimensionaler Schwibbogen auf dem Marktplatz oder am Ortseingang. Für Einheimische wie für Touristen ist der Schwibbogen als regionaltypisches Objekt fester, unhinterfragter Bestandteil der traditionellen erzgebirgischen Weihnacht. Das war nicht immer so.

Ein Schwibbogen ist eigentlich ein architektonisches Element, das zwei Gebäude miteinander verbindet bzw. spreizt. Der erzgebirgische Schwibbogen dagegen ist ein mit Kerzen bestücktes, weihnachtliches Objekt, das vereinzelt ab dem 18.

Jahrhundert in Kirchen und im bergmännischen Kontext Erwähnung findet und ursprünglich aus Eisen geschmiedet wurde. Einer der ersten noch erhaltenen Schwibbögen wurde 1740 in Johannegeorgenstadt gefertigt – wohl für die „Bergmette“ der Bergleute, die diese am 24. Dezember feierten. Dieser Schwibbogen von 1740 zeigt neben zwei Bergmännern und zwei Engeln auch Adam & Eva – einmal vor, einmal nach dem Sündenfall. Dies ist kein Zufall, denn der 24. Dezember ist in der evangelischen wie in der römisch-katholischen Kirche der Gedenktag von Adam & Eva.

Über Generationen hinweg blieben Schwibbögen Bestandteil vor allem bergmännisch geprägter Weihnachtsfeiern im Erzgebirge, vor allem im Raum Johannegeorgenstadt. Zum Massenphänomen wurde der Schwibbogen erst im 20. Jahrhundert.

„Was ist politisch... alles. Sogar und vor allem der Schwibbogen.“ (Biernath, 2020, 7) Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten geriet auch der Bereich der bis dahin fast durchweg religiös motivierten weihnachtlichen Volkskunst in den Blick des NS-Regimes – neben Krippen, Hängeleuchtern und Weihnachtsbergen auch der Schwibbogen. Es galt nun, die christlich geprägte Weihnachtskunst von allem „Orientalischen“ zu befreien. In dieser Hinsicht war das 1936 gegründete *Heimatwerk Sachsen* sehr aktiv. Polemisiert wurde gegen Kamele, Palmen, orientalische Gewänder und Landschaften, denn nun hatten betont heimatlich-erzgebirgische Motive im Vordergrund zu stehen. Beim Schwibbogen waren traditionell bereits Bergmänner, also ‚deutsche Arbeiter‘ dargestellt – ein willkommener Anknüpfungspunkt für die Nationalsozialisten. Als Siegerin aus einem Wettbewerb zur zeitgemäßen Schwibbogengestaltung im Rahmen der Schwarzenberger weihnachtlichen *Feierohmdschau* ging 1937 die Designerin Paula Jordan hervor, die neben den obligatorischen Bergmännern auch Klöpplerin und Spielzeugmacher ins Bild gesetzt hatte. Zugleich fand dieses Motiv propagandistisch unterstützt u.a. auf Plakaten und Postkarten überregionale Verbreitung. Etwa zeitgleich begann man, maßgeblich angestoßen durch Max Schanz in Seiffen, Schwibbögen aus Holz zu fertigen. Dies hatte im Erzgebirge eine massenhafte Verbreitung zur Folge.

In der DDR galt Volkskunst als Beleg für die Kreativität der arbeitenden Klasse. Weihnachtspyramiden und Schwibbögen sollten nun die Lebenswirklichkeit der realsozialistischen Gesellschaft widerspiegeln. Der erwünschte Erfolg in politischer Hinsicht stellte sich jedoch nur teilweise ein. Zu den Figuren des schnell als „klassisch“ verstandenen Jordan-Bogens gesellten sich vereinzelt Industriearbeiter, landwirtschaftliche Berufe und Landmaschinen; andere Motive zeigten weiterhin kleinbürgerliche Idyllen oder typisierte Szenen aus dem Leben ‚armer Leute‘. Ein grundsätzlicher Wandel der Motive war seit den 1930er Jahren nicht zu verzeichnen. Seit den 1970er Jahren gibt es verstärkt große, „ortseigene“ Schwibbögen, nach 1990 kam es zu einem Schwibbogen-Boom und zu größerer Vielfalt von Motiven; auch überschwemmten bald Billigimitate aus Fernost den Markt. Mittlerweile sieht man kleinere Schwibbögen auch bundesweit in Souvenirläden, versehen jeweils mit ortstypischen Sehenswürdigkeiten im Innenraum.

- TOP 3 Bericht der Vorprüfung**
- TOP 4 Informationsrundgang**
- TOP 5 Wertungsrundgänge**
- TOP 6 Festlegung der Rangfolge**

<b>1. Preis</b>	<b>2189B+A</b>	7:0
<b>2. Preis</b>	<b>2191</b>	6:1
<b>3. Preis</b>	<b>2192</b>	4:3

### **Veröffentlichung**

Nach Vorlage des Kabinettsbeschlusses werden alle Arbeiten öffentlich im BVA ausgestellt.

**TOP 7 Schriftliche Beurteilung der Preise****1. Preis Tarnzahl 2189 B (BS); 2189A (WS)**

Die 25-Euro-Feinsilbermünze „Erzgebirgischer Schwibbogen“ wird im Jahr 2023 in der Serie „Weihnachten“ herausgegeben. Der Entwurf orientiert sich an hölzernen Schwibbögen des 20. Jahrhunderts. Gezeigt werden Motive der heimatlichen Stube mit Vorbereitungen zum Heiligen Abend. Das Emblem der beiden Bergmänner mit den sächsischen Kurschwertern und Hammer sowie Schlägel verweist auf die Verwendung des Schwibbogens im bergmännischen Kontext. Der Entwurf besticht durch ein sehr ausgewogenes Gesamtbild, bestehend aus den charakteristischen Merkmalen eines Schwibbogens, eingefasst durch die serifenlos umlaufende Schrift, die im unteren Zentrum das Bergbauemblem einfasst. Die Wertseite mit dem würdigen Adler harmoniert hervorragend mit dem klar ausgearbeiteten Konzept der Bildseite.

**2. Preis Tarnzahl 2191**



Dieser Entwurf hebt sich von den anderen prämierten Arbeiten durch seinen sehr klaren, grafischen Aufbau ab. In der oberen Hälfte des Münzrundes der Bildseite erscheint ein Schwibbogen mit einer reduzierten Anzahl von lediglich fünf Kerzen, die reliefhaft ausgearbeitet sind. Der figürliche Dekor im Bogeninnern gibt das traditionelle erzgebirgische Figuren- und Symbolensemble aus den 20er Jahren wieder. Silhouettenhaft ausgeführt steht es leicht hinter dem einrahmenden Stützbogen der Kerzen zurück. Dadurch ergibt sich sowohl eine schöne optische Tiefe als auch eine große Klarheit und Ruhe im Aufbau dieser Bildseite. Der Schriftzug „Erzgebirgischer Schwibbogen“ steht, luftig freigestellt, in der ansonsten leeren unteren Münzhälfte. Trotz dieser ungewöhnlichen Kompositions-idee zeichnet sich der Entwurf hier durch große Eleganz und Harmonie aus. Die Wertseite wird durch einen ebenbürtig fein gestalteten Adler über einer klar gesetzten Aufschrift ergänzt.

### 3. Preis Tarnzahl 2192



Zwei plastisch gestaltete Hände führen von links und rechts, eine Kerze anzündend, ins Bildzentrum hinein, in dem ein stilisierter Schwibbogen dargestellt ist, der sich an das älteste überlieferte Exemplar von 1740 anlehnt. Als Szenen sind der Sündenfall (rechts) und die Vertreibung aus dem Paradies (links) dargestellt. Damit greift die Bildsprache den 24. Dezember als Adam-und-Eva-Tag auf. Das Figurenensemble in der Mitte erinnert an die bergbaugeschichtliche Tradition. Die Aufschrift schließt das Motiv oben und unten ein. Der erzählerische Charakter des Entwurfs wertet das Gesamtbild weiter auf. Die Wertseite mit ihrer klaren Formensprache und rundumlaufender Schrift ergänzt mit ihrer würdigen Adlerdarstellung die Bildseite.

**TOP 8 Empfehlung des Preisgerichtes**

**TOP 9 Unterzeichnung des Protokolls**

**TOP 10 Öffnen der Verfasserumschläge**

<b>Rundgang</b>	<b>Tarnzahl</b>	<b>Verfasser</b>
<b>1. RG</b>	.....	---
<b>2. RG</b>	<b>2193</b>	Hagen Täuscher, Berlin
	<b>2194</b>	Sneschana Russewa-Hoyer, Berlin
	<b>2195</b>	Julia Schleicher, Halle/S.
	<b>2197</b>	Britta Rübenach, Mönchengladbach
	<b>2198</b>	Isabell Ritter, München
	<b>2189A+B</b>	Reinhard Eiber, Feucht
<b>3. RG</b>	<b>2196</b>	Christian Dögerl, Marquartstein
	<b>2188</b>	Friedrich Brenner, Diedorf
<b>1. Preis</b>	<b>2189 (BS B/WS A)</b>	Reinhard Eiber, Feucht
<b>2. Preis</b>	<b>2191</b>	Ulrike Funck, Wismar
<b>3. Preis</b>	<b>2192</b>	Adelheid Fuss, Potsdam

**TOP 11 Abschluss der Preisgerichtssitzung**

Aufgestellt: Berlin, den 21.10.2022

Verfasser: Friedrich Brenner, Diedorf  
**2188**



Verfasser: Reinhard Eiber, Feucht  
**2189 A**



Verfasser: Reinhard Eiber, Feucht  
**2189 B**



### Ausschluss

Verfasser: David Grimm, Benediktbeuren  
**2190**



Verfasserin: Ulrike Funck, Wismar

**2191**



Verfasserin: Adelheid Fuss, Potsdam

**2192**



Verfasser: Hagen Täuscher, Berlin

**2193**



Verfasserin: Sneschana Russewa-Hoyer

**2194**



Verfasserin: Julia Schleicher, Halle/S.

**2195**



Verfasserin: Christian Dögerl, Marquartstein

**2196**



Verfasserin: Britta Rübenach, Mönchengladbach

**2197**



### Ausschluss

Verfasserin: Isabell Ritter, München

**2198**

